

zwei und drei in der Nacht gegen den Morgen. Dieses, gnädigster Kurfürst und Herr, habe ich bald die folgende Stunde, meiner untertänigen schuldigen Pflicht nach, wiewohl wir Armen, seine Schüler und Jünger von fünf und zwanzig Jahren her, außs höchste durch diesen Fall betrübt, Eurer kurfürstlichen Gnaden sollen eifend schreiben und zu erkennen geben.

Datum in Eil. Eisleben, Donnerstag nach Valentin um vier Uhr früh am 18. Februar Anno 1546.

Eurer kurfürstlichen Gnaden

untertäniger, williger Diener
Justus Jonas.

108.

Die Schlacht bei Mühlberg.

1547.

Quelle: Brief des kurfürstlichen Obersten Wolf von Kreuz an den Herzog Albrecht von Preußen¹⁾.

Funort: Benz, Die Schlacht bei Mühlberg. Gotha 1879. S. 5-8.

Darnach hat der Kurfürst Meissen eingenommen, eine Zeitlang da still gelegen und die Ankunft der Böhmen abgewartet, wie sie zu verschiedenen Malen geschrieben und durch Gesandte sich haben erbieten lassen. . . . Da sich aber ihr Kommen in die Länge gezogen, hat sich die Kaiserliche Majestät zwischen meinen gnädigen Herrn und die Böhmen geschoben und sich mit seinem Kriegsvolk nach des Kurfürsten Haufen geneigt, so daß wir die Schiffbrücke gehoben haben und die Brücke zu Meissen haben abbrennen und bei Nacht haben abziehen müssen, damit sie unser Volk nicht genau besichtigen konnten. Gegen Mittag des anderen Tages sind wir nach Mühlberg gekommen und haben dort unser Lager geschlagen. Am dritten Tage, am Sonntag Misericordia, ist Kaiserliche Majestät um die achte Stunde jenseits der Elbe gegen uns gekommen und hat allda sein Lager aufgeschlagen. Da ist ein Bauer gewesen, dem hat der Kaiser 50 Gulden geschenkt, dafür hat er ihm eine Furt durch die Elbe gewiesen. Als spanische Husaren wohl zehn oder noch mehr hindurch geritten kamen, haben wir sie wieder zurückgejagt; dabei sind von den Unseren zwei durch die Kaiserlichen gefangen worden; darunter ist der Schmied vom Herzog Ernst von Braunschweig gewesen. Die sind vor den Kaiser, König und Herzog Moritz gebracht worden und haben gesagt, einer wie der andere, wie stark wir wären, wiewohl es der Kaiser hat nicht glauben wollen, wie des Landgrafen Kanzler, der Lersener, berichtet, der dabei gestanden. Aber gleichwohl sind der Kaiser, König und Herzog Moritz in ein Dorf geritten, haben dort ihre Rüstung angelegt und danach Alarm schlagen lassen.

Zuerst sind die Husaren an uns gekommen, darauf die spanischen Schützen zu Fuß mit ihren langen Rohren, die uns großen Schaden getan haben. Es folgten dann die schwarzen Reiter und Herzog Moritz mit seinem Hofgesinde, die sind immer an uns geblieben, neben, hinter und vor uns, und haben sich die Feinde

¹⁾ Im Königsberger Archiv liegt neben der Kopie des Briefes mit der Aufschrift „Zeitung“ noch das Original selbst, mit Ort und Datum versehen: „Wittenberg, den 27. Mai 1547.“ Der Brief ist also nicht lange nach der Schlacht in der damaligen Hauptstadt Kurzsachsens geschrieben.